

Watt-Stärke

Kundenmagazin der Stadtwerke Neustadt i.H.



Die SWNH
setzen auf
Nachhaltig-
keit!



3 | Pfiffige Energiespatipps

10 | Die CO₂-Fänger

15 | Stromer mit Vergangenheit

312022

SWNH 

Ihre Energiefürsorger



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

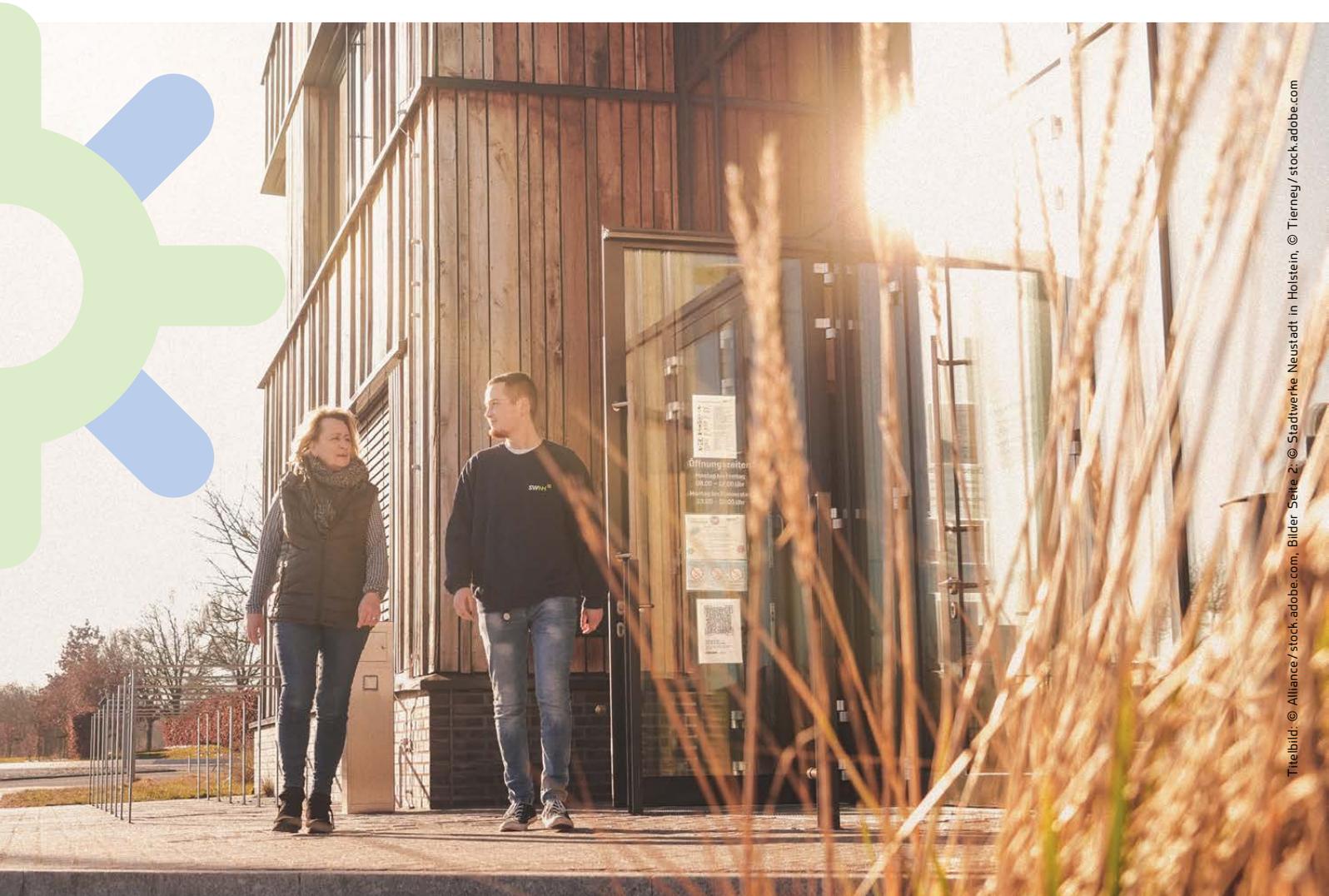
Wir setzen auf Nachhaltigkeit!

In diesem Fall bedeutet das, dass wir sowohl ökologische als auch finanzielle Ressourcen sinnvoll nutzen wollen. Daher möchten wir Sie in diesem Rahmen darüber informieren, dass dies die letzte Ausgabe unseres Kundenmagazins Watt-Stärke sein wird. Unsere Entscheidung begründet sich in der fortlaufenden Digitalisierung und im Sinne der Nachhaltigkeit.

Sie finden uns auf YouTube, Xing und LinkedIn – dort veröffentlichen wir laufend Updates und er-

zählen, was uns bewegt. Selbstverständlich sind wir außerdem weiterhin in unserem Kundencenter für Sie da!

Für alle Fragen und weitere Informationen stehen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Kundencenter der Stadtwerke Neustadt in Holstein den interessierten Kunden unter der Telefonnummer 04561 5110-150, per E-Mail kundenservice@swnh.de oder persönlich in der Grabenstraße 38 zur Seite.



Pfiffige Ideen für den Alltag

Es muss nicht gleich die neue Heizung oder eine Fassadendämmung sein. Wer im Haushalt Energie sparen will, hat dazu viele Möglichkeiten, die sich ohne großen Aufwand und Kosten in den Alltag integrieren lassen. Mit diesen praktischen Tipps kann man Energiefresser auf Diät setzen und schnell und einfach zum Sparfuchs werden.



Energiesparen leicht gemacht: Schon ein paar kleine Veränderungen im Alltag machen sich bezahlt

IM WOHNZIMMER

- **Energiesparlampen:** Eine LED spart bis zu 90 Prozent an Energie im Vergleich zu herkömmlichen Leuchtmitteln ein.
- **Stand-by-Verluste:** Mit abschaltbaren Steckerleisten kann man den heimlichen Stromfressern mit einem Klick den Saft abdrehen.
- **Richtig lüften:** Gekippte Fenster heizen die Umwelt und kühlen die Wände aus. Lieber drei Mal täglich für wenige Minuten Stoßlüften.
- **Heizbremsen:** Gardinen und Möbel, die vor der Heizung platziert werden, verhindern die gleichmäßige Wärmeverteilung im Raum.

IM BAD

- **Duschen statt Baden:** Etwa 150 l Wasser braucht ein Vollbad. Beim Duschen fließen pro Minute lediglich 12,5 l Wasser aus der Leitung.
- **Öfter mal abdrehen:** Zähne putzen, während das Wasser läuft, Einseifen, während die Dusche plätschert – wer zwischendrin abschaltet, spart wertvolle Ressourcen.
- **Gut dosiert:** Volles Rohr? Nein, Danke! Wassersparende Armaturen mit Durchflussmengenbegrenzer und Toiletten-spülungen, die mehrere Spülstufen bieten, liefern passgenau die benötigte Wassermenge.
- **Waschen mit Köpfchen:** Ist die Wäsche mäßig verschmutzt, genügen 30 bis 40°C Wassertemperatur.
- **Volle Ladung:** Waschmaschine erst starten, wenn die Trommel gut befüllt werden kann.
- **Ab auf die Leine:** Der Wäschetrockner ist ein Energieschlucker. Pro Ladung benötigt ein Standardprogramm im Kondens-trockner etwa 3,5 kWh Strom.

IN DER KÜCHE

- **Energieeffizienz:** Wie sparsam ein Haushaltsgerät arbeitet, verrät das Energielabel. Der Buchstabe A steht für besonders hohe Effizienz.
- **Kühlschrank richtig nutzen:** Eine Temperatur von 7°C ist im Winter ausreichend. Auch das hilft: Lebensmittel in der richtigen Kühlzone lagern.
- **Kochen mit Deckel:** Niemals oben ohne! Der Deckel hält die Wärme im Topf und spart etwa ein Drittel an Energie ein.
- **Restwärme nutzen:** Der Backofen kann getrost fünf bis zehn Minuten vor Backende ausgeschaltet werden. Die Backofentür aber unbedingt geschlossen halten.
- **Die kleinen Helfer:** Wasserkocher, Eierkocher, Mikrowelle oder Kaffeeautomat verbrauchen deutlich weniger Energie als das Erhitzen auf dem Herd.

IM UND UMS HAUS

- **Rollläden schließen:** Gerade ältere Fenster sind oft schlecht isoliert. Geschlossene Rollläden haben gerade im Winter einen dämmenden Effekt.
- **Intelligente Heizkörper:** Programmierbare Thermostatventile passen die Raumtemperatur automatisch an.
- **Temperatur absenken:** Wer die Raumtemperatur um 1°C reduziert, spart rund sechs Prozent Heizenergie ein.
- **Bewegungsmelder:** Licht angelassen? Nicht mit dem Bewegungsmelder. Ob im Keller, im Treppenhaus oder an den Zugängen – hell wird's nur, wenn es gebraucht wird.
- **Heizungscheck:** Einmal im Jahr sollte der Fachmann die Heizung warten und optimieren. Ein hydraulischer Heizungs-abgleich, eine moderne Heizungspumpe und gedämmte Rohre gehören für Sparfüchse zu den Basics.

Mach mit!

Hey Kids,

alle reden über Umweltschutz. Und vielleicht habt Ihr Euch auch schon mal gefragt: Was kann ich eigentlich selbst dafür tun? Kein Problem! Diesmal zeigen wir, wie Ihr mit der Wahl Eurer Lebensmittel dem Planeten Erde etwas wirklich Gutes tut und trotzdem auf Eure Lieblingsgerichte nicht verzichten müsst.

Wer bin ich

Wir haben kleine Stacheln, und wir leben hoch auf den Bäumen. Im Herbst fallen wir auf den Boden, Kinder sammeln uns, um mit uns zu basteln.

Lösung: Kastanien

Vom Feld auf den Teller

Ihr habt Lust auf Weintrauben? Kein Problem, die Früchte gibts in fast jeder Obstabteilung. Aber habt Ihr mal aufs Etikett geschaut? Oft kommt die Ware aus Südafrika oder Indien. Das liegt weit entfernt und die Trauben sind sehr lange auf Schiffen in Kühlcontainern unterwegs, bevor wir sie in Europa kaufen können. Dafür sind Unmengen an Energie nötig und der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in der Ferne lässt sich nur schwer feststellen. Ein klarer Fall für junge Öko-Detektive. Es muss gehandelt werden! Die Lösung: Wer auf die Erntezeit achtet und kauft, was in der Nähe wächst, kann wirklich was bewegen. Für den Durchblick sorgt ein Saison-Kalender. Den gibts im Netz unter www.regional-saisonal.de/saisonkalender. Oder versucht es mal mit einer Obst- und Gemüsekieste vom Landwirt in Eurer Nähe. Der weiß, was gerade schmeckt und liefert oft sogar nach Hause.



Das Gemüse-Quiz

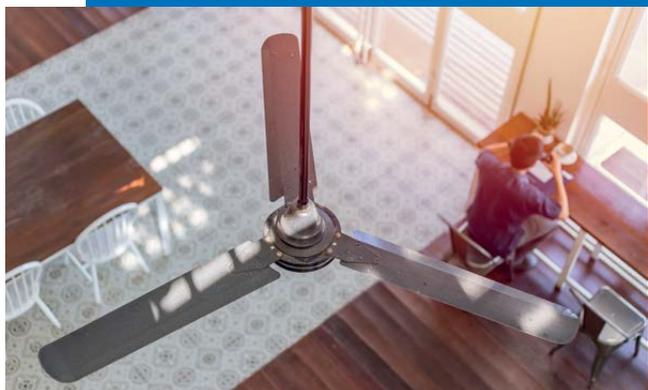
Emily möchte saisonales Gemüse und Obst essen und weiß nicht, was sie kaufen soll. Weißt du, welche Gemüse- und Obstsorten es zu welcher Jahreszeit gibt? Hilf Emily das richtige Gemüse den passenden Körbchen zuordnen. Es sind mehrere Antworten möglich! Zeichne ein:



Lösung: Winter: Champignons, Apfel, Karotte; Frühling: Kürbis; Sommer: Champignons, Kartoffel, Spargel; Herbst: Radieschen, Karotte, Spargel, Champignons, Kirsche, Blaubeere, Blumenkohl, Karotte, Radieschen, Kartoffel, Spargel, Champignons, Trauben, Birne, Mais, Blaubeere, Blumenkohl, Karotte, Kürbis, Radieschen

Der Ökostrom-Booster

Die Erzeugung von klimaneutralem Strom hat in Deutschland weiter zugelegt. Zwischen Januar und März 2022 lieferten Wind, Sonne, Wasserkraft & Co. rund die Hälfte der benötigten Kilowattstunden. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres hatte der Anteil noch bei 41 Prozent gelegen. Der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) hat die Zahlen aufgeschlüsselt und festgestellt: Das stürmische Wetter hat die Öko-Strom-Quote im Februar auf Touren gebracht. Im März hat sich die hohe Zahl der Sonnentage ausgewirkt. In der Summe wurden im ersten Quartal 2022 rund 73,1 Milliarden Kilowattstunden Strom aus erneuerbaren Energien gewonnen.



Der Heizkosten-Tipp



Noch kann man den Spätsommer genießen. Doch bald beginnt die Heizperiode. Wer clever plant, kann jetzt die Weichen stellen und seinen Energieverbrauch deutlich senken. Ein hydraulischer Abgleich der Anlage oder der Einbau von intelligenten Thermostatventilen gehören zu den kleinen Maßnahmen, die große Wirkung zeigen. Auch die richtige Anordnung von Möbeln und Vorhängen, die nächtliche Nutzung der Rollläden oder die Absenkung der Raumtemperatur um nur ein Grad reduzieren den Energiebedarf erheblich. Interessante und nützliche Tipps zum sparsamen und klimafreundlichen Heizen gibt es zum Beispiel unter www.intelligent-heizen.info.

Die Klima-Zeitmaschine



Der Ukraine-Krieg hat die Energiewende in eine neue Dimension katapultiert. Der Abschied von fossilen Energieträgern muss nun schneller gehen und neu gedacht werden. Doch welche Innovationen zeigen den Ausweg aus der Krise, welche Investitionen sind nötig und wer sind in Zukunft die entscheidenden Mitspieler? Die Deutsche Energie-Agentur (dena) ist den Fragen nachgegangen und wirft in ihrem Energiewendemagazin einen Blick in die Zukunft. Im Netz findet sich der Überblick unter folgendem Link www.dena.de/newsroom/meldungen/2022/transition-die-klima-zeitmaschine.





Zukunftspartner Stadtwerke – die verlässlichen Gestalter

Städte verändern sich. Es entstehen neue Quartiere, Straßen werden saniert, Plätze zeitgemäß gestaltet. In der smarten City von morgen ist vieles vernetzt. Flexible Mobilitätskonzepte und nachhaltige Energielösungen gehören dazu. Vieles ist im Umbruch und die Stadtwerke begleiten den Prozess als kompetenter Partner.



Die Stadtentwicklung ist eine spannende Zukunftsaufgabe: Wie wollen wir morgen wohnen und arbeiten? Wie wirkt sich der demografische Wandel aus? Welche Herausforderungen stellt der Klimawandel und wie funktioniert die Mobilität der Zukunft? Es gibt viele offene Fragen, und die Suche nach den Antworten birgt große Herausforderungen. Deshalb brauchen Städte und Gemeinden Rückenwind von starken Akteuren, die vor Ort gemeinsam handeln.

Breit aufgestellt

Die Stadtwerke spielen in diesem Prozess eine zentrale Rolle. Denn in fast allen Bereichen des öffentlichen Lebens sind die Energieversorger und Servicepartner schon heute fest mit eingebunden. Oftmals übernehmen sie dabei die Funktion des stillen Gestalters, der dafür sorgt, dass die Versorgungsleitungen funktionieren, das Stromnetz stabil bleibt, die digitale Infrastruktur stimmt, der ÖPNV rollt, nachhaltige Heiztechnik vorankommt und die Wasserversorgung gesichert ist.

Um die vielfältigen Aufgaben zu bewältigen, haben sich die lokalen Energieversorger neu aufgestellt. Die Formel Gas + Wasser + Strom + Wärme = Stadtwerke ist längst überholt. Das Stadtwerk der Zukunft bespielt nahezu alle Felder der öffentlichen Daseinsvorsorge und empfiehlt sich dabei als Wegweiser für nachhaltige und effiziente Mobilitäts- und Energiekonzepte.

Motor der Energiewende

Auch die energetische Modernisierung von Quartieren und Gebäuden gehört dazu. Ein Rädchen greift ins andere, und Insellösungen haben wenig Aussicht auf Erfolg. Aus diesem Grund haben die Stadtwerke neue Geschäftsfelder erschlossen und empfehlen sich auch im Bereich der Stadtgestaltung als Motor der Energiewende, als Moderator und Gestalter.

Das soziale und gesellschaftliche Miteinander spielt dabei eine wichtige Rolle. Stadtwerke sind städtische Betriebe und dem Gemeinwohl verpflichtet. Gewinnmaximierung um jeden Preis gehört deshalb nicht zu ihrer DNA. Aspekte wie Bürgerfreundlichkeit, Verlässlichkeit, Kundenorientierung oder die Teilhabe am öffentlichen Leben prägen das Geschäftsmodell.

Dafür stehen letztlich auch die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der lokalen und regionalen Energieversorger. Sie kennen das Lebensgefühl ihrer Stadt, wissen aus eigener Erfahrung, wie Plätze mit Wohlgefühl gestaltet werden können, welche Bedürfnisse bestehen und wie sich die Ziele gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürger am besten umsetzen lassen.



TYPISCH STADTWERKE?

1

Eine Blaupause für die Stadtwerke in Deutschland gibt es nicht. Die kommunalen Unternehmen richten ihre Arbeit individuell an den Bedürfnissen und Herausforderungen des jeweiligen Standorts aus.

2

Hinter der großen Vielfalt steht ein gemeinsamer Auftrag. Stadtwerke stehen in der Verantwortung, die Grundversorgung der Bevölkerung zu gewährleisten.

3

Kerngeschäfte sind nach wie vor die Wasser- und Energieversorgung. Je nach Kommune sind die städtischen Betriebe zum Beispiel auch für die Straßenmeisterei, die Straßenbeleuchtung, Schwimmbäder, Parkhäuser, den öffentlichen Personennahverkehr, die Wassergewinnung, Telekommunikation oder sogar für Häfen verantwortlich.

4

Im Zuge des Klimawandels und der Energiewende haben die Stadtwerke eine Vorreiterrolle in Sachen Umweltschutz übernommen und bauen ihre Kompetenz im Dienstleistungsbereich konsequent aus.

5

Beratungsangebote, Contracting-Pakete und der wohnortnahe Kundenservice machen die Stadtwerke zum attraktiven und zeitgemäßen Ratgeber und Begleiter für alle Bürgerinnen und Bürger. Einfach mal vorbeikommen und sich informieren. Wir freuen uns auf Sie!



Heute schon

Beim Thema Stadtentwicklung gehören die Stadtwerke vor Ort zu den wichtigsten Beratern und Begleitern der Kommunen. Als Experten für zukunftsfähige Infrastrukturlösungen setzen sie wichtige Impulse und begleiten die Bürgerinnen und Bürger auf dem Weg in die Zukunft. [Unser Überblick zeigt die wichtigsten Handlungsfelder.](#)

Leitungs-Funktion

Strom, Gas, Wasser, Fernwärme – wie unsichtbare Lebensadern durchziehen die Versorgungsleitungen die Städte und Gemeinden. In Zusammenarbeit mit den Netzbetreibern planen, erneuern und erweitern die Stadtwerke das lebenswichtige Geflecht.

Kunden-Magnet

Festhängen in der Warteschleife, standardisierte E-Mail-Antworten, Mitarbeiter ohne Ortskenntnis – das können sich die Kunden der Stadtwerke nicht leisten. Regionale Energieversorger verfügen über Servicecenter mit kompetenten Ansprechpartnern, die gezielt auf die Bedürfnisse der Menschen vor Ort eingehen. Beratungen und Serviceleistungen rund um die Energie- und Mobilitätswende gehören selbstverständlich dazu.

Umwelt-Anker

Nachhaltigkeit ist für viele Städte und Gemeinden ein zentrales Entwicklungsziel. Die Stadtwerke haben die Herausforderung angenommen und setzen auf regenerative Versorgungskonzepte, die den CO₂-Ausstoß dauerhaft senken. Erneuerbare Energieerzeugungsanlagen sind bei der Entwicklung neuer Stadtteile und Quartiere fest eingeplant. Auch Privathaushalte können vom Know-how der Stadtwerke-Experten profitieren – zum Beispiel bei einer energetischen Sanierung, dem Heizungstausch oder beim Umstieg auf ein kostengünstiges Contracting-Modell.



an morgen denken



Vorwärts-Denker

Die Stadt der Zukunft denkt mit. Die Digitalisierung bietet viele Möglichkeiten, Abläufe miteinander zu vernetzen, Feintuning in der Steuerung vorzunehmen und Energie dort einzusetzen, wo sie am effektivsten genutzt werden kann. Intelligente Stromzähler, das Lastenmanagement in E-Ladeparks oder Angebote für Smarthome-Lösungen sind nur einige Punkte, mit denen die Stadtwerke Zukunft gestalten.

Netz-Gestalter

Ohne schnelles Internet stoßen zeitgemäße Energie- und Mobilitätslösungen schnell an ihre Grenzen. Immer mehr Städte und Gemeinden wollen sich nicht mehr auf das Engagement der großen Netzbetreiber verlassen. Sie setzen beim Ausbau der digitalen Infrastruktur immer häufiger auf die Stadtwerke vor Ort, die im Zuge der digitalen Transformation neue Konzepte und Geschäftsfelder entwickeln.

Weg-Bereiter

Die Mobilitätswende findet vor der eigenen Haustür statt. Der Aufbau der öffentlichen E-Ladeinfrastruktur gehört mittlerweile ebenso zum Kerngeschäft der Stadtwerke wie die Beratung und Begleitung ihrer Kunden bei der Installation einer Wallbox für zu Hause. Eigene Bus-Flotten werden auf umweltfreundliche Antriebsvarianten umgerüstet, und der öffentliche Nahverkehr wird, wo immer dies möglich ist, konsequent ausgebaut.

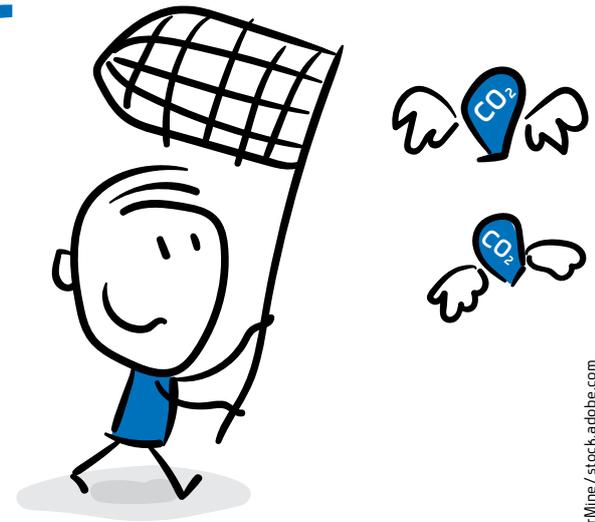
Wende-Marken

Städte und Gemeinden stellen sich für die Zukunft neu auf. Die Stadtwerke sind Teil dieses Prozesses und gehören zu den wichtigsten Akteuren für den Klimaschutz vor Ort. Sie haben sich vom klassischen Energieversorger zum breit aufgestellten Energiemanager entwickelt. Gemeinsam mit den Stadtplanern und der Bürgerschaft entwickeln sie ganzheitliche Lösungen, die den Erfolg der Energie- und Mobilitätswende sichern.



Die CO₂-Fänger

Wenn es um Rezepte gegen den Klimawandel geht, führt an der Dekarbonisierung kein Weg vorbei. Doch was verbirgt sich hinter dem sperrigen Begriff überhaupt, und mit welchen Strategien lässt sich das bedrohliche Ausmaß an schädlichen CO₂-Emissionen in der Erdatmosphäre noch begrenzen?



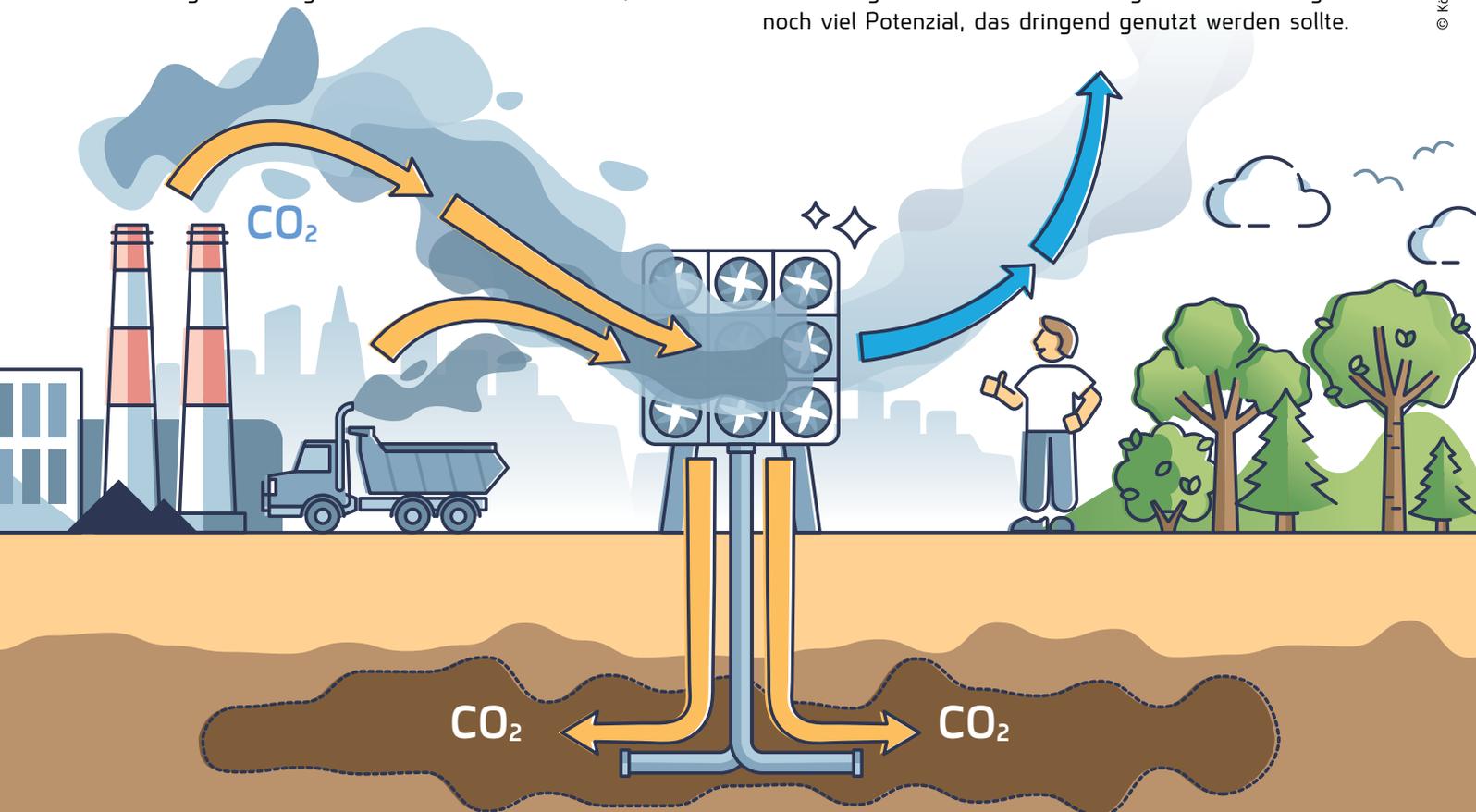
Ein Teil Kohlenstoff, zwei Teile Sauerstoff – die chemische Verbindung Kohlenstoffdioxid (CO₂) ist ein farb- und geruchloses Gas; es entzündet sich nicht, wird von Pflanzen zur Photosynthese benötigt und vom Menschen – in Wasser gelöst – unbedenklich als Kohlensäure konsumiert. Also alles im grünen Bereich? Leider nein. Durch die intensive Nutzung von fossilen Energien, vor allem in den Industrienationen, ist ein Ungleichgewicht entstanden, das deutlich zu viel CO₂ in die Erdatmosphäre entlässt und damit den Treibhauseffekt verstärkt – mit massiven Folgen für das Klima auf der Erde.

Unter Hochdruck wird deshalb weltweit nach Strategien gesucht, mit denen sich die hohe CO₂-Belastung wieder reduzieren lässt. Hinter dem Stichwort Dekarbonisierung verbirgt sich ein ganzes Bündel an Maßnahmen, die da-

bei helfen sollen, die schädlichen Emissionen möglichst schnell wieder auf ein verträgliches Maß zu senken.

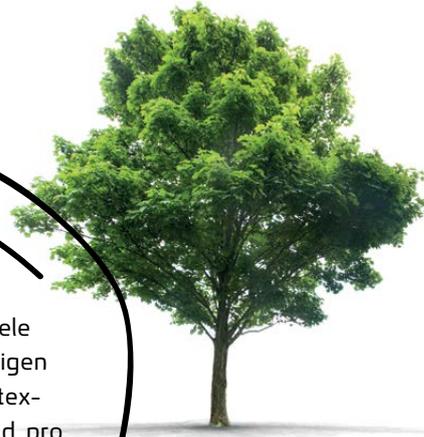
Energie sparen, den Verbrauch reduzieren, Wind-, Sonnen- oder Wasserkraft fördern – vieles wird bereits getan, um die Klimaziele zu erreichen. Doch es geht noch besser. Was wäre, wenn sich das schädliche Klimagas wieder einfangen ließe oder gar als Rohstoff sinnvoll verwendet werden könnte?

Das Zauberwort heißt „negative Emissionen“ und es gibt bereits wirksame Lösungsvorschläge dafür. Das Ziel der Negativemission ist die Entnahme von klimaschädlichem CO₂ aus der Luft und dessen anderweitige Speicherung. Viele Ideen stecken noch in den Kinderschuhen oder sind schlichtweg zu teuer. Doch alle zeigen deutlich: Es gibt noch viel Potenzial, das dringend genutzt werden sollte.



Mein Freund, der Baum

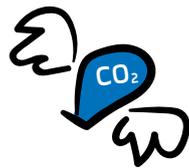
Es klingt simpel, zeigt aber große Wirkung. Mit dem Aufforsten von Bäumen bleibt nicht nur der Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten erhalten – die knorrigen Riesen sind auch wahre CO₂-Schlucker. Forstexperten gehen davon aus, dass ein Hektar Wald pro Jahr über alle Altersklassen hinweg der Umwelt etwa sechs Tonnen Kohlendioxid entzieht. Den Baumpflanzungen sind allerdings durch landwirtschaftliche Nutzungen, Siedlungsgebiete sowie geologisch und klimatische Bedingungen Grenzen gesetzt.



Ab in den Untergrund

Die unterirdische Speicherung von CO₂ könnte die Atmosphäre dauerhaft von einem erklecklichen Teil des schädlichen Klimagases entlasten. Das unter dem Namen Carbon Capture and Storage (CCS) bekannte Verfahren sieht vor, das Kohlenstoffdioxid direkt beim Verbrennen von fossilen Energieträgern oder Biomasse abzugreifen und es in ehemaligen Gas- oder Erdöllagerstätten, in alten Salzstöcken oder im Meeresgrund zu lagern. Die Technik ist noch nicht ausgereift. Es laufen aber bereits verschiedene Forschungs- und Pilotprojekte. Das Umweltbundesamt sieht den hohen Energiebedarf für die Speicherung sowie die Gefahr von Leckagen derzeit noch sehr kritisch.

Auf den Kopf gestellt



CO₂ ist als Klimakiller weltweit in Verruf geraten. Doch es geht auch anders, denn grundsätzlich sind Kohlenstoff und organische Kohlenstoffverbindungen wichtige Rohstoffe für zahlreiche industrielle Anwendungen und Produkte. Aus diesem Grund wird mit Hochdruck daran geforscht, das Gas wieder zu recyceln und in eine klimaneutrale Kreislaufwirtschaft zu integrieren. Dank innovativer Forschung ist es bereits möglich, CO₂ in Kunststoffe oder Düngemittel einzuarbeiten. Außerdem kann es im Verbund mit Wasserstoff bei der Herstellung von synthetischen Kraftstoffen zum Einsatz kommen.

Ein Beispiel für negative Emissionen ist der Einsatz von technischen Anlagen, die die Luft filtern und CO₂ im Erdreich speichern

Nachhaltige Wohnträume



Auch der Gebäudesektor spielt bei der Dekarbonisierung eine große Rolle. Was viele nicht wissen: Der Bau und die Nutzung von Gebäuden sind für etwa 14 Prozent der jährlichen CO₂-Emissionen in Deutschland verantwortlich. Rechnet man die Energie für die Herstellung von Strom, Fernwärme oder Baustoffen mit ein, steigt der Wert auf 28 Prozent. (Quelle: Bundesregierung). Vor allem für Neubaumaßnahmen gibt es interessante Alternativen: Das Holzhaus erlebt eine Renaissance, es wird an Baustoffen getüftelt, die CO₂ absorbieren, und in großen Städten wird mit begrünten Hausfassaden experimentiert.

Die Energie-Sparbüchse

Der Letzte macht das Licht aus! Wie viel Energie ein Haushalt verbraucht, ist noch immer eng mit dem Verhalten der Bewohner verknüpft. Das muss nicht sein. Smarthome-Lösungen machen den Alltag nicht nur komfortabler, sondern steuern punktgenau den Einsatz von Strom, Wasser und Wärme.

Ausgeschaltet



Der Schwachpunkt:

Einmal angeknipst wird so manche Lampe zum Dauerbrenner. Sie strahlt heller als sie müsste, leuchtet weiter, wenn die Bewohner den Raum verlassen und muss bei längerer Abwesenheit aufwendig mit einer Zeitschaltuhr als Einbruchschutz nachgerüstet werden.



Die smarte Alternative:

der energiesparende Einsatz von LED-Leuchten, die sich dimmen und auch von unterwegs ansteuern lassen. Ihr volles Sparpotenzial entfalten sie, wenn sie mit Bewegungsmeldern verknüpft werden, die automatisch „den Stecker ziehen“, wenn der Bewohner den Raum verlässt.

Aus dem Effeff



Der Schwachpunkt:

Über das Klima im Raum entscheidet häufig der Zufall. Irgendwann hat man die Heizung einmal aufgedreht. Seitdem bollert sie gemütlich vor sich hin – egal ob die Sonne durchs Fenster scheint oder gerade gelüftet wird. Und damit es nach Büroschluss schön warm ist, darf sie tagsüber weiterlaufen.



Die smarte Alternative:

intelligente Thermostatventile an jedem Heizkörper. Die kleinen Alleskönner können punktgenau programmiert werden und passen sich von selbst an die wechselnden Bedingungen an. Wer bereits über eine digitalisierte Heizungssteuerung verfügt, kann die Kompetenzen bequem miteinander verknüpfen und damit bis zu 30 Prozent an Heizkosten sparen.

Aus der Ferne



Der Schwachpunkt:

Rollläden, Beschattungssysteme und Lüftungssysteme sind wichtige Faktoren, wenn es darum geht, das Klima im Haus stabil zu halten. Wer tagsüber unterwegs ist, hat in der Regel keinen Zugriff auf diese Komponenten.



Die smarte Alternative:

motorisierte Verdunkelungssysteme, Markisen oder Dachfenster können im Smarthome über ein sogenanntes „Feldbus-System“ mit mobilen Endgeräten vernetzt werden und bequem programmiert oder von unterwegs angesteuert werden.

Ist das Luxus oder lohnt sich das? Vor dieser Frage stehen viele Bauherrn und Modernisierer, wenn es darum geht, in eine intelligente Haussteuerung zu investieren. Einige sind vom Potenzial der Digitalisierung überzeugt. In der Regel aber gibt es Kompromisse. Internetfähige Geräte werden punktuell genutzt; der Schritt zum Komplett-System geht vielen aber doch zu weit.

Das könnte sich jetzt ändern. Mit den durch den Ukraine-Krieg verursachten Preissprüngen an den Energiemärkten stehen die Verbraucher immer stärker unter Druck und möchten in Sachen Sparsamkeit deutlich mehr tun. Es kann sich also auszahlen, die modernen Steuerungssysteme fürs eigene Zuhause zu noch einmal genauer zu betrachten. Was ist möglich, welche Sparpotenziale gibt es und wie kann man sie sinnvoll nutzen?

Aus der Dose



Der Schwachpunkt:

Die Standby-Funktion von Computer, Fernseher & Co. gehört zu den gefräßigsten Energieräubern. Das Vergleichsportal Verivox beziffert die Verluste durch Geräte, die auch im Ruhezustand Strom ziehen, auf etwa 100 Euro jährlich für einen Drei-Personen-Haushalt.



Die smarte Alternative:

WLAN- oder Funksteckdosen, die in Verbindung mit einer Zeitschaltuhr den Geräten automatisch den Saft abdrehen. Hochwertige Modelle können über eine App angesteuert werden und geben Auskunft darüber, welches Gerät besonders viel Strom verbraucht.

Aus einem Guss



Der Schwachpunkt:

Der programmierbare Backofen, die intelligente Waschmaschine, der vernetzte Kaffee-Automat – auch Einzellösungen haben Sparpotenzial. Doch erst in der Summe wird das digitalisierte Zuhause zur Energie-Sparbüchse.



Die smarte Alternative:

ein individuelles Komplettpaket, das in der Regel aus folgenden Komponenten besteht: eine zentrale Steuerungseinheit, ein oder mehrere Eingabegeräte, Sensoren, die alle benötigten Informationen liefern, sowie Endgeräte, die auf Basis der ermittelten Daten reagieren. Wer Wert auf Komfort legt, bindet eine Sprachsteuerung mit ein – das System folgt dann aufs Wort.



Die Steuerung der Haustechnik erfolgt einfach, schnell und kontrolliert über mobile Geräte, auch aus der Entfernung

Stromer mit Vergangenheit

Beim Kauf von gebrauchten E-Autos standen die Kunden bisher auf der Bremse. Lieferengpässe und lange Wartezeiten für Neuwagen machen die Second-Hand-Stromer nun interessant. Wer weiß, worauf es ankommt und das richtige Fahrzeug wählt, kann in vielerlei Hinsicht profitieren.

WIE IST DIE REICHWEITE?

Ein gebrauchtes E-Auto kann in Sachen Reichweite und Ladetechnologie mit aktuellen Modellen meist nicht konkurrieren. Das muss aber kein Nachteil sein. Wer ohnehin nur auf Kurzstrecken unterwegs ist, kommt mit geringeren Reichweiten gut aus. Trotzdem sollte man beachten: Die Reichweite ist meist deutlich geringer als vom Hersteller angegeben und nimmt im Laufe der Jahre ab. Also besser einen Puffer einkalkulieren.

WAS HAT SICH VERÄNDERT?

Die erste und zweite Generation der Fahrzeuge mit Batterieantrieb ist die Jahre gekommen und wechselt den Besitzer. Außerdem hat das Vertrauen in den Akku-Antrieb insgesamt deutlich zugenommen. E-Autos sind heute keine Exoten mehr, sondern gelten als Hoffnungsträger für die Mobilitätswende. Eine Wallbox für zu Hause ist schnell installiert, und auch die öffentliche Ladeinfrastruktur wird immer besser.

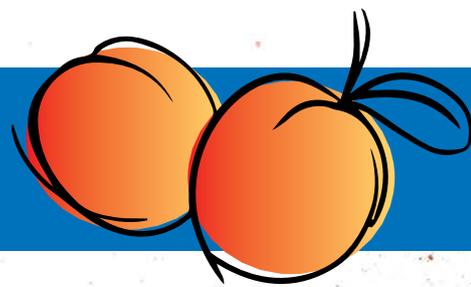
WIE FIT SIND DIE AKKUS?

Da E-Autos nur wenig Verschleißteile haben, ist die Lebensdauer des Akkus der kritische Punkt. Ist die Batterie hinüber, kann das richtig teuer werden. Allerdings lassen sich Schäden am Akku in vielen Fällen durch den Tausch einzelner Komponenten beheben. Wer die Risiken minimieren will, sollte darauf achten, dass das Fahrzeug regelmäßig in der Fachwerkstatt gewartet wurde und sich zum Scheckheft die entsprechenden Prüfprotokolle vorlegen lassen. Ohne Dokumentation der regelmäßigen Kundendienste wird es schwer, später Garantieansprüche anzumelden. Auch das kann sinnvoll sein: Gezielt nach Batterieschäden und Reparaturen fragen und diese im Kaufvertrag festhalten.

WELCHE FÖRDERUNGEN GIBT ES?

Unter bestimmten Bedingungen können auch Käufer von gebrauchten Stromern und Plug-in-Hybriden staatliche Zuschüsse abrufen. Die Grenzen sind jedoch eng gesteckt: Es darf noch keine Förderung geflossen sein und die Erstzulassung nicht länger als ein Jahr zurückliegen. Die Laufleistung ist auf 15.000 Kilometer limitiert (Quelle: ADAC). Für die Berechnung werden 80 Prozent des Neupreises zugrunde gelegt. Alle Angaben müssen von offizieller Seite bestätigt werden. Detaillierte Infos gibt es etwa bei der Deutschen Automobil Treuhand unter www.dat.de/bafa-foerderung-von-gebrauchten-e-autos. Eine Liste mit förderfähigen E-Fahrzeugen finden Sie hier: www.bafa.de/SharedDocs/Downloads/DE/Energie/emob_liste_foerderfaehige_fahrzeuge.html

Sweet and Spicy



Aprikosen-Pflaumen-Chutney

Zubereitung

Wasser in einem Topf aufkochen, Aprikosen kurz blanchieren, kalt abschrecken und häuten.

Aprikosen und Pflaumen halbieren und entsteinen. Beides in kleine Stücke schneiden. Zwiebeln, Knoblauch und Ingwer schälen und fein würfeln.

Öl in einem Topf erhitzen und darin die Zwiebeln und den Knoblauch farblos anschwitzen. Die vorbereiteten Früchte, Ingwer, Rohrzucker, Balsamico, Salz, Pfefferkörner und Lorbeerblätter hinzugeben und 10 Minuten zugedeckt köcheln lassen.

Anschließend den Gelierzucker unterrühren und weitere 5 Minuten einkochen.

Das Chutney noch heiß in die ausgekochten Gläser abfüllen, Deckel mithilfe eines Tuchs verschließen und auf den Kopf stellen. Vorsicht: Die Gläser werden sehr heiß!

Zutaten (für circa 4–5 Gelee-gläser à 235 ml)

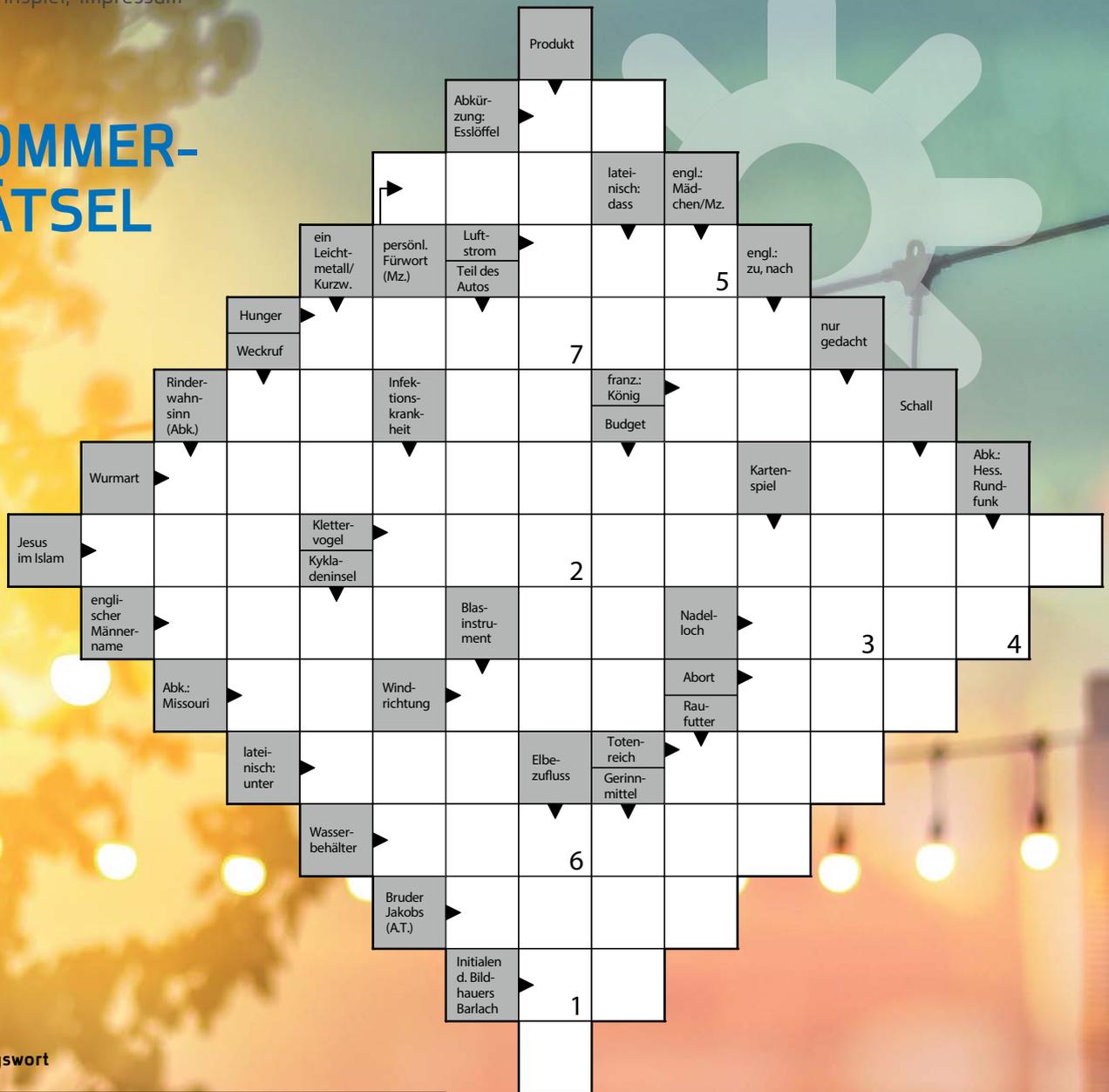
400 g Aprikosen
 400 g Pflaumen
 200 g weiße Zwiebeln
 1 Knoblauchzehe
 20 g frischer Ingwer
 3 EL Pflanzenöl
 200 g Rohrzucker
 150 ml Aceto Balsamico Rosso
 1 EL schwarze Pfefferkörner
 Salz
 1-2 Lorbeerblätter
 50 Gelierzucker 1:1
 optional: 1 Msp. Cayennepfeffer
 oder 1 g Chilifäden



Tipp

Chutney kann warm oder kalt verzehrt werden und passt perfekt zu Käse und gegrilltem Fleisch.

SOMMER- RÄTSEL



Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7
---	---	---	---	---	---	---



Impressum

Herausgeber:
 Stadtwerke Neustadt in Holstein
 Neukoppel 2, 23730 Neustadt in Holstein
 Telefon 04561 5110-0
 E-Mail: info@swnh.de
 Internet: www.swnh.de

Verkleitung: Dr. Mark Jahn
 Öffentlichkeitsarbeit: Julia Nöhrenberg
 Telefon: 04561 5110-106
 Fax: 04561 5110-601

Design und Herstellung:
 Körner agentur GmbH
 www.koerneragentur.de
 Redaktion: Claudia Barner

Soweit in diesem Magazin die männliche Form bei Personengruppen verwendet wurde, ist diese geschlechtsneutral gemeint und umfasst sowohl maskuline als auch feminine Personen und zudem alle diversen Menschen.

Kundencenter

Grabenstraße 38, 23730 Neustadt i. H.
 Kostenlose Hotline 0800 5110-150
 kundenservice@swnh.de

Öffnungszeiten Kundencenter

Mo. bis Do. 8:00 bis 12:00 Uhr
 13:00 bis 16:00 Uhr
 Fr. 8:00 bis 12:00 Uhr

E-Mail/Internet

info@swnh.de
 www.swnh.de

Störungsdienst (24 Stunden)

Strom 04561 5110-250
 Gas, Wasser, Wärme 04561 5110-350
 Abwasser 04561 5110-450

Glasfaser-Hotline

Telefon 04561 5110-999
 www.swnh-glasfaser.de